

HINWEISE ZUR EINREICHUNG VON MANUSKRIPTEN

Manuskripte, die beim *Jahrbuch Musikpsychologie* eingereicht werden (Adresse der Schriftleitung siehe unten) stellen originale Forschungsarbeiten dar, die nicht bereits bei anderen Publikationsmedien zur Veröffentlichung eingereicht wurden. Sämtliche Manuskripte durchlaufen ein Begutachtungsverfahren – während dieser Zeit dürfen sie nicht anderweitig zur Publikation eingereicht werden. Um sich über den Stand der Begutachtung etc. zu informieren, erhalten die AutorInnen der eingereichten Manuskripte Zugang zum Reviewsystem des Jahrbuches. Näheres dazu wird nach Einreichung des Manuskriptes von der Schriftleitung mitgeteilt. Um das Begutachtungsverfahren und die Bearbeitung zum Druck zu beschleunigen, müssen einige formale Kriterien eingehalten werden, die weiter unten im Einzelnen dargelegt sind.

Wir unterscheiden vier Formen von Manuskripten:

- 1) Originäre Forschungsarbeiten sowie Überblicksreferate (max. 60.000 Zeichen)
Sie sind auf einen maximalen Seitenumfang von 20 Seiten begrenzt (genauer: 60.000 Zeichen, Leerzeichen inklusive). Sie stellen originale Arbeiten dar, die noch nicht veröffentlicht sind.
- 2) Nahaufnahme bzw. Spot (max. 6000 Zeichen).
Beiträge zu diesen Kategorien sollten 1 bis 2 Seiten umfassen (6000 Zeichen, Leerzeichen inklusive), keinesfalls mehr.
Die *Nahaufnahme* weist inhaltlich eine speziellere Ausrichtung auf als ein Spot, sie ist auf eine Person orientiert und stellt z. B. einen Künstler vor oder gibt einen kurzen Bericht über eine einzelne Leistung eines Künstlers oder Wissenschaftlers etc.
Ein *Spot* behandelt ein allgemeineres, vorwiegend sachbezogenes Thema, z. B. einen Bericht über eine künstlerische Veranstaltung mit mehreren Beteiligten (Musiker, bildende Künstler, Institutionen etc.); auch die Besprechung z. B. einer Software etc. gehört hierzu.
- 3) Rezensionen (max. 9000 Zeichen).
In den Rezensionen wird aktuelle Literatur besprochen, die für die Leserschaft des Jahrbuches von Interesse ist. Der Umfang einer Rezension sollte 3 Seiten nicht überschreiten.
- 4) Berichte (max. 9000 Zeichen).
Solche Beiträge können über einen Kongress oder eine Tagung berichten, es kommen aber auch andere Themen in Frage. In einem Tagungs- oder Kongressbericht muss mitgeteilt werden: (a) Titel der Veranstaltung, (b) Tagungsort und -zeit, sowie (c) Angaben zum Veranstalter. Der Bericht sollte 3 Seiten nicht überschreiten (9000 Zeichen, Leerzeichen inklusive).

Wir bitten unsere Autorinnen und Autoren ihre Manuskripte gemäß den ‚Richtlinien zur Manuskriptgestaltung‘ abzufassen, die ausführlich in folgender Schrift nachzulesen sind:

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (Hrsg.). (1997). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung*. Göttingen: Hogrefe.

Um die Abfassung der Manuskripte zu vereinfachen, sind im Weiteren die Standardanforderungen an Manuskripte aufgeführt, die sowohl die Anordnung des Textes als auch die häufigsten Fälle von Literaturangaben und Zitierweisen betreffen; Sonderfälle können in der o.g. Schrift nachgeschlagen werden. Zur weiteren Vereinfachung finden Sie auf der Homepage der DGM unter <http://www.music-psychology.de/mustermanuskript.doc> ein Mustermanuskript (im Word-Format), das Sie sich auf Ihren Rechner herunterladen können und dann als Startvorlage für Ihr Manuskript einfach überschreiben können. Dort finden Sie auch eine Checkliste, anhand derer Sie vor

Einsendung des Manuskriptes prüfen können, ob Sie die formalen Anforderungen eingehalten haben.

Sämtliche Manuskripte müssen (a) in vierfacher, ausgedruckter Ausfertigung eingereicht werden, sowie (b) als WORD-Datei verfügbar sein (auf Datenträger: Diskette, CD oder als Datei per E-mail). Wenn Fotos erforderlich sind müssen diese in digitaler Form mit mindestens 300 dpi eingereicht werden.

Insbesondere bitten wir Sie, die folgenden Punkte bei der formalen Gestaltung Ihrer Arbeit zu beachten:

1. Äußere Gestaltung

Der Seitenabstand des Textes von allen Papierrändern beträgt 2,6 cm. Die Seiten werden zweizeilig beschrieben, Times Roman Schrift, Schriftgröße 12 Punkte, linksbündiger Text, keine Silben-Trennungen. Textteile, die im Manuskript unterstrichen sind, werden im Druck *kursiv* gesetzt.

2. Reihenfolge der Manuskriptseiten

Die Blätter des Manuskriptes sind in die unten genannte Abfolge zu bringen und fortlaufend zu nummerieren (die Titelseite ist Seite 1). Jeder der unten angeführten Textteile beginnt auf einem neuen Blatt:

1. Titelseite
2. Text, untergliedert in Abschnitte (z.B. ‚Einleitung‘, ‚Methode‘, ‚Ergebnisse‘, ‚Diskussion‘)
3. Literaturverzeichnis
4. Anhang (bitte nur im Ausnahmefall)
5. Tabellen
6. Titel der Abbildungen
7. Abbildungen.

3. Titelseite

Die Titelseite enthält den Titel und die Verfasserangabe. Die Verfasserangaben enthalten den Autorennamen (Vornamen ausgeschrieben) und die institutionelle Zugehörigkeit (Name und Ort der Institution, in der die Arbeit durchgeführt worden ist).

4. Tabellen/Abbildungen

Jede Tabelle bzw. Abbildung wird auf ein eigenes Blatt gedruckt. Tabellen und Abbildungen weisen je eine eigene fortlaufende Tabellen- bzw. Abbildungsnummer auf, sie haben eine Überschrift und – bei Bedarf – Anmerkungen. Im Text wird die vom Verfasser gewünschte Position mit dem Vermerk „Tabelle / Abbildung Nr. X ungefähr hier einfügen“ gekennzeichnet. Tabellentitel und -inhalte werden wie der Text in Times Roman geschrieben, Texte zu Abbildungen in der Schrifttype Arial (Schriftgröße 10-Punkte).

5. Gliederung

Im Text wird eine Dezimalgliederung verwendet, die nicht mehr als 3 Ebenen umfassen sollte (z. B. 5.4.3).

6. Fußnoten

Wenn auf Drittmittelförderungen einer Forschungsarbeit verwiesen werden soll, dann am besten mittels Fußnote auf der ersten Seite (als Fußnote zum Titel der Arbeit; s. Muster auf der Homepage). Auf die sonstige Verwendung von Fußnoten sollte möglichst vollständig verzichtet werden, nur ausnahmsweise sollten sie als Ergänzung oder Erläuterung des Textes zum Einsatz kommen. Lassen sich Fußnoten nicht umgehen, müssen sie fortlaufend nummeriert auf ein gesondertes Blatt gedruckt werden und in einer gesonderten WORD-Datei eingereicht werden.

7. Art der Zitierung im Text

Die Quellenangabe erfolgt durch Anführen des Familiennamens des Autors oder der Autorin und des Erscheinungsjahres des Werkes. Familiennamen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben, sie werden nicht unterstrichen, in manchen Fällen folgt nach dem Autornamen ein Komma. Beispiele: Müller (1954) schrieb ... Es wurde betont (Müller, 1954) ... Schmidt und Maier (1973) zeigen ... Weitere Untersuchungen (Schmidt & Maier, 1973) ... Beck (in Druck) zeigt ... Verschiedentlich wurde betont (Beck, 1979; Müller et al., 1981) ... Müller (1954, S. 13) weist darauf hin ...

8. Literaturverzeichnis

Jede Quellenangabe im Text muss im Literaturverzeichnis mit vollständigen bibliografischen Angaben aufgeführt sein. Auch folgende Formen von Arbeiten können im Text zitiert und ins Literaturverzeichnis aufgenommen werden: (a) in Vorbereitung stehende Arbeiten, (b) nicht publizierte Vorträge, (c) bei Fachzeitschriften eingereichte, aber noch nicht zum Druck angenommene Manuskripte.

Jede Literaturangabe enthält folgende Angaben: Autor(en) und Autorin(nen), Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsangaben (bei Zeitschriften: ausgeschriebener Name der Zeitschrift, Band, Seitenangaben; bei Büchern: Verlagsort, Verleger). Die folgenden Beispiele sind in Manuskriptschreibweise dargestellt, d.h. beim Druck werden die unterstrichenen Textteile kursiv gesetzt.

9. Beispiele für Literaturangaben:

Zeitschriften:

Borg, I. (1984). Das additive Konstantenproblem der multidimensionalen Skalierung. Zeitschrift für Sozialpsychologie, 15, 248–253.

Brandtstädter, J., Krampen, G. & Warndorf, P. K. (1985). Entwicklungsbezogene Handlungsorientierungen und Emotionen im Erwachsenenalter. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 17, 41–52.

Heftweise Paginierung:

Giesecke, H. (1985). Wozu noch Jugendarbeit? Die Jugend, 27 (3), 1–7.

Themenheft:

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. Diagnostica, 32 (1).

Bücher:

Szagan, G. (1980). Sprachentwicklung beim Kind. München: Urban & Schwarzenberg.

Schenk-Danzinger, L. (1977). Entwicklungspsychologie (11. neubearbeitete Aufl.). Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen. Berlin: Springer.

Döbert, R. & Nunner-Winkler, G. (1984). Abwehr und Bewältigungsprozesse in normalen und kritischen Lebenssituationen. In E. Olbrich & E. Todt (Hrsg.), Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen (S. 259–295). Berlin: Springer.

Forschungsberichte und Dissertationen:

- Kubinger, K. D. (1981). An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data (Research Bulletin Nr. 23). Wien: Universität, Institut für Psychologie.
- Meyer, J. (1951). Zur Frage der Duplizität. Unveröffentlichte Dissertation, Christian-Albrechts-Universität Kiel.

Unveröffentlichte Arbeiten:

- Dépret, E. F. & Fiske, S. T. (1993). Perceivinig the powerful: Intriguing individuals versus threatening groups. Unpublished manuscript (oder: Unveröffentlichtes Manuskript), University of Massachusetts at Amherst.
- McIntosh, D. N. (1993). Religion as schema, with implications for the relation between religion and coping. Manuscript submitted for publication (oder: Manuskript eingereicht zur Publikation).

Tagungsbeiträge:

- Neubauer, A. (1995). Physiologische Ansätze der menschlichen Intelligenz. In K. Pawlik (Hrsg.), Bericht über den 39. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Hamburg, 1994 (S. 383–388). Göttingen: Hogrefe.

Audiovisuelle Medien:

- Shocked, M. (1992). Over the waterfall. On Arkansas traveler [CD]. New York: Polygram.
- Costa, P. T., Jr. (Sprecher). (1988). Personality, continuity, and changes of adult life (Music-Cassette No. 207–433–88A–B). Washington, DC: American Psychological Association.

Elektronische Medien (allgemeine Regel):

- Autor, A. (Jahr). Titel. Zeitschriftentitel [Typ des Mediums], Band, Seiten oder Länge. Verfügbar unter: Pfadangabe [Datum des Zugriffs].

Beispiele:

- Meyer, A. S. & Bock, K. (1992). The tip-of-the-tongue phenomenon: Blocking or partial activation? [Online]. Memory & Cognition, 20, 715-726. Abstract from: DIALOG File: PsycINFO Item: 80–1635 1.
- Funder, D. C. (1994, March). Judgmental process and content: Commentary on Koehler on baserate [9 paragraphs]. Psycology [Online serial], 5 (17). Available E-Mail: psyc@pucc Message: Get psyc 94–xxxxx.

www-Adressen:

- Suler, J. (1999). The psychology of avatars and graphical space. The Psychology of Cyberspace. Verfügbar unter: <http://www.rider.edu/users/suler/psyber/psyav.html> [26.3.2002].

Englischsprachige Werke müssen ggf. mit folgenden Zusätzen versehen werden:

- ed. (edition); 2nd ed. (second edition); Ed. (Editor); Eds. (Editors), p. (Page), pp. (pages), Vol. (Volume); Vols. (Volumes).

10. Rechtschreibung

Die Manuskripte sollen nach den Regeln der jeweils geltenden, neuen deutschen Rechtschreibung abgefasst werden (siehe hierzu auch <http://www.hogrefe.de/service/autoren/rechtschreibung.pdf>).

Wir bitten darum, Manuskripte, die den oben genannten Anforderungen genügen, an den Schriftleiter einzureichen: